

L'Art et L'Amour

Werke von Niki de Saint Phalle und Jean Tinguely im Ulmer Museum

Niki de Saint Phalle (1930-2002) und Jean Tinguely (1925-1991) begegneten sich 1955 in Paris. Beide waren verheiratet, beide als Künstler noch unbekannt. Jean Tinguely, in Fribourg geboren, gelernter Dekorateur, arbeitete an ersten beweglichen Drahtskulpturen. Niki de Saint Phalle, Tochter eines französischen Bankiers, gerade Mutter geworden, versuchte sich an ersten großen Bildern. Als sich beide 1960, nunmehr getrennt lebend, erneut trafen, entstand „eine sehr fruchtbare geistige Verbindung“ – es war auch eine Liebesbeziehung.

Kurz zuvor hatte Jean Tinguely seine ersten monströsen „Schrottskulpturen“ aus rostigen, auf Schrottplätzen gefundenen Eisenteilen zusammengeschweißt, ihnen mittels Rädern und Wellen Beweglichkeit verliehen und war mit ihnen über den Boulevard Montparnasse in Paris gezogen. Der Umzug endete im Gefängnis und machte den Künstler bekannt. Niki de Saint Phalle hatte ihre ersten Gipsreliefs und Assemblagen (Zusammenfügung vorgefundener Gegenstände) erfolgreich ausgestellt.



© Galerie Bonnier Genf, Foto: Christian Baur, Basel

Illumination, Niki de Saint Phalle in Zusammenarbeit mit Jean Tinguely, 1988

Schrott bekommt neues Leben eingehaucht

Gemeinsam verfolgten sie nun das Ziel, durch ihre Kunst allem scheinbar Wertlosen eine neue Realität, neues Leben zu verleihen. Sie traten der Künstlergruppe „Nouveau Realisme“ bei. Während Jean Tinguely das Bewegungsmoment in die Arbeiten Niki de Saint Phalles brachte, brachte sie Farbe in seine Skulpturen. Erstes Beispiel dieser Zusammenarbeit ist die Assemblage „Eva“, 1960 von Niki de Saint Phalle arrangiert, von Jean Tinguely durch gebogene, vibrierende Drähte ergänzt. 1989 entstand die Skulptur „L'Illumination“ (s. Abb.). Niki de Saint Phalle schnitt einen Frauenkopf aus einer Polyesterplatte und bemalte ihn. Jean Tinguely verband ihn durch ein Eisengestell mit Elektromotor, der bunte Lichter auf dem Frauenkopf erleuchten lässt.

Gemeinschaftsprojekte mit ironisch gesellschaftskritischen Ansätzen

Die Leidenschaft für die künstlerische Arbeit war sowohl die Basis ihrer Gemeinschaftsprojekte als auch das immer wieder Verbindende in ihrer Beziehung. Ironisch gesellschaftskritische Ansätze kennzeichnen ihr Werk. Gemeinsame Brunnenprojekte (z.B. Paris Fontaine Igor Stravinsky), Theater- und Filmproduktionen, Happenings und spektakuläre Ausstellungen von beweglichen, auch begehbaren Riesenskulpturen spiegeln ihre Zusammenarbeit.

Eine Ausstellung im Ulmer Museum zeigt nun die wichtigsten Stationen dieser Verbindung. Neben zahlreichen Gemeinschaftsskulpturen präsentiert sie eine Fülle von Fotografien, Filmen, Zeichnungen und Briefen, aber auch Modelle der Großprojekte. Der Katalog, der von einem sehr persönlichen Text der Enkelin Niki de Saint Phalles eingeleitet ist, dokumentiert die über 30-jährige Zusammenarbeit.

Dr. Ulrike Fuchs, Westerbürg

Informationen zur Ausstellung

Ulmer Museum, Marktplatz 9, 89073 Ulm
30. September 2007 bis 6. Januar 2008;
Katalog Prestel-Verlag, 224 S.; zirka 29 Euro;
Öffnungszeiten: Di - So 11-17 Uhr, Do 11-20 Uhr;
www.museum.ulm.de